

Sächsische Vorkzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Amt Dresden Nr. 31302
Elb-Dr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Bank-Konto: Allg. Deutsche Credit-Anstalt, Dresden
Post-Konto: Nr. 812 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden u. seine Vororte

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaften Dresden-N. und Dresden-O.

Verlag: Elbgaupresse und Verlagsgesellschaft Hermann Deyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich: Eugen Werner Dresden.

Er scheint täglich mit der Beilage „Agrar-Warte“ und „Mitt. Kur- und Fremdenliste“. Der Bezugspreis wird jeweils am Wochenanfang bekanntgegeben; bei den Postbestellungen 8500 mal Schillingjahr. Für alle höherer Gewalt, Krieg, Streik usw. hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Druck: Clement Landgraf Nachf., Dresden-Friedrichstadt. Bei unrichtig eingetragenen Adressen ist Rücksicht zu nehmen. Für Anzeigen, welche durch den Besteller aufgegeben werden, kann eine Verantwortung bez. der Richtigkeit nicht übernommen werden.

Anzeigen werden die Hauptzeitung mit Grundjahr 100 mal Schillingjahr berechnet, Resten die 4 Gepl. Zeit mit Grundjahr 500 mal Schillingjahr. Anzeigen u. Resten mit Plakatschriften u. schwierigen Charakteren werden zu 50% Aufschlag berechnet. Schluss d. Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen d. Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, bzw. für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Injektionsbeiträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitungspreis in Anrechnung gebracht. Abnahmepreis erhöht: bei verspäteter Zahlung, Riase oder Konkurs des Auftraggebers.

Nr. 258

Blasewitz, Montag, 5. November 1923

85. Jahrgang.

Rumpfkabinett oder Minderheitsregierung.

Vorläufig kein Zusammentritt des Reichstages.

Berlin, 4. Nov. Der Reichstanzler hat mit Parteiführern der Kleinen Koalition frühzeitig gesprochen. Wie die T. A. erfährt, hat der Kanzler erklärt, daß die freigeordneten Ministerien nicht wieder besetzt werden sollen mit Ausnahme des Ministeriums des Innern, für das ein Nichtparlamentarier in Aussicht genommen ist. Die Große Koalition in Dresden soll möglichst erhalten bleiben. Das Reichs-Konkordat werde vorläufig vorläufig nicht zusammenrufen. Die Angelegenheit des Arbeitszeitgesetzes werde sich einstellen auch ohne geschlossene Formulierung erörtern lassen. Bei den Besprechungen wurde ferner festgestellt, daß die Reichswehr an der internationalen Grenze für alle Fälle bereit stehen würde, so daß Heberattische illegaler Verbände aller Voraussetzungen nach unterdrückt. Reinesfalls sei an irgendeiner Nachgeben im Falle Polow zu denken. Weiter wurde erneut betont, daß von einer Aufgabe des Rheinlandes nicht die Rede sein könne. Das gebe auch schon aus den finanziellen Zuständen an die Industriellen hervor. Versicherungen Einlands lägen in der Richtung vor, daß die Geratisten keine freie Hand gelassen werden sollte.

Zentrum und Demokraten gegen Aufnahme der Deutschnationalen.

Berlin, 5. November. Die Zentrumskommunikation des Reichstages hielt gestern eine fünfstündige Sitzung ab. In der zur politischen Lage, die sich durch das Ausschneiden der Sozialdemokraten aus dem Reichskabinett entwickelt hatte, Stellung genommen wurde. Beschlüsse werden gestern noch nicht gefaßt. Das Zentrum ist mit den Demokraten einig in der Ablehnung jeder Erweiterung der Regierung Stresemann durch Einbeziehung der Deutschnationalen.

Die Stellung der Deutschnationalen

Berlin 5. November. Die Deutschnationale Volkspartei erklärt folgende Erklärung: „Die Deutschnationale Volkspartei kann in dem Sinne, das neue Reichskabinett etwa auf eine Minderheit, die sogenannte Kleine Koalition, stützen zu wollen, eine der Größe der Aufgaben entsprechende Lösung in keiner Weise erblicken. Sie wird ihm vielmehr einseitigen und einschneidenden Überhand entgegennehmen, weil von einer Durchführung nur Unheil für das deutsche Volk zu erwarten wäre. Dieser Tatsache werden wir diejenigen Stellen Rechnung tragen müssen, die für die Lösung der heutigen Krise und für die Weiterarbeit auf einer direkten oder indirekten Mitwirkung der Deutschnationalen hoffen.“

Sollmanns Kritik an den sozialistischen Führern.

Berlin, 4. Nov. Auf einer Tagung republikanischer Jugendverbände hielt der gewählte sozialdemokratische Reichsinnenminister Sollmann eine Rede, in der er u. a. ausführte: Ich würde das ewige Kavieren und Verhandeln mit denjenigen an, die die Republik bedrohen. Er sei aus der Regierung geschieden, weil er den Glauben daran verloren habe, daß die jetzigen Reichsleiter ihren Staat wirklich mit allen Mitteln verteidigen wollten. Gerade die Republik, dann gerade sie auch an der Freiheit sozialistischer Führer. Wenn die sozialistischen Republikaner auch nicht mehr in der Regierung seien, so treten sie doch nicht in Negation zu diesem Staat. Dieser Staat müsse erobert werden und zum Zweck mit den Waffen des Geistes. Anschließend richtet sich die scharfe Keuschung Sollmanns von der Freiheit sozialistischer Führer

gegen den Reichspräsidenten Ebert, dem man im sozialistischen Lager die Verantwortung gegen die sächsische Regierung sehr übel genommen hat, weil er nicht gleichmäßig auch mit der größten Schärfe gegen Bayern eingeschritten sei. Bekanntlich hat Reichspräsident Ebert sich bereits gegen solche Vorwürfe verteidigt.

Neue Goldmarkanweisungen.

Berlin, 5. Nov. Dem Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt: „Der Bedarf an werblichem Zahlungsmittel ist außerordentlich schnell gewachsen, arbeitslos rückt die Ausgabe von werblichem Zahlungsmittel auf Schwierigkeiten, weil der Betrag der Goldmarken, die als Unterlage für werblichem Zahlungsmittel dient, auf 500 Millionen Goldmarken beschränkt worden ist und nicht erhöht werden darf. Um diesem Bedarf entgegenzukommen, hat sich das Reichsfinanzministerium entschlossen, sechsprozentig im Jahre 1923 fällige Goldmarkanweisungen in zu einem Betrage von 300 Millionen Goldmarken auszugeben. Die mit Anweisungen ausgestatteten Schatzanweisungen werden nicht in kleinen Stücken geschaffen — die niedrigste Betrag wird 25 Dollar = 105 Goldmark

sein — und sind nicht dazu bestimmt, als Zahlungsmittel verwendet zu werden. Et können von Mitte der nächsten Woche ab zum jeweiligen Kurse für Auszahlung Neupost bei den Reichsbankanstalten zum Zweck der Begründung von Notgeld durch die zur Ausgabe von Notgeld ermächtigten Stellen erworben werden. Bis zur Freigabe der Stücke dient die von der Reichsbank erteilte Quittung als Unterlage.

Mit Rücksicht auf diese Erweiterung der Deckungsmöglichkeiten muß der Deckungsvermerk auf dem Notgeldschein in Zukunft lauten: „Dieser Notgeldschein ist gedeckt nach Maßgabe der Bestimmungen der Reichsregierung“. Ferner muß sich aus dem Notgeldschein ergeben, daß der Inhaber des Scheines innerhalb eines Monats nach Ausbruch die ein nach Wahl des Ausstellers je nach der Art der Deckung gegen Stücke der hinterlegten werblichem Anleihe des Deutschen Reiches bzw. gegen Goldmarkanweisungen des Reiches oder gegen einen dem Kurse des hinterlegten Wertpapiers am Tage der Zahlung entsprechenden Barbetrag eintauschen kann.“

Gegen die schrankenlose Kartellwirtschaft.

Berlin, 5. Nov. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung, die gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen gerichtet ist. Die Verordnung bildet ein Glied in der Reihe der Maßnahmen, die die Reichsregierung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes zum Zwecke der Produktionssteigerung und zur Befreiung der Wirtschaft von unproduktiven Hemmnissen getroffen hat. In der Begründung heißt es u. a.:

Wie durch die Aufhebung wichtiger Teile der Demobilisierungsverordnungen die Bewirtschaftung auf dem Arbeitsmarkt wiederhergestellt worden ist, so sollen durch die vorliegende Verordnung ungelöste Hemmnisse des freien Wettbewerbs beseitigt werden. Die Erzeugungs- und Preispolitik der Kartelle und Konventionen ist seit vielen Monaten Gegenstand beständiger Angriffe aus den Kreisen der Verbraucher wie auch eines Teiles der Produzenten. Die Reichsregierung hat es als ihre Aufgabe angesehen, die erhobenen Klagen auf ihre Berechtigung zu prüfen. Es ist unbestreitbar, daß unter der Wirkung der Geldentwertung und der durch sie hervorgerufenen Produktions- und Abwehrverhältnisse sich bei den Organisationen der Produzenten vielfach

Schwerste Mißstände

entwickelt haben. Bei der kritischen Situation, die die wirtschaftliche Konjunktur seit dem Sommer dieses Jahres erfahren hat und durch die der Preis einzelner deutscher Produkte

über den Weltmarktkurs hinaus getrieben

worden ist, besteht ein allgemeines Interesse daran, durch Wiederherstellung wirksamer Marktfreiheit eine künstliche Einschränkung der Erzeugung, übermäßige Rückschlüsse und Preisstellungen, die durch die tatsächlichen Produktionskosten nicht begründet sind, nachdrücklich zu bekämpfen und die Kreise der Produktion und des Handels wieder zu dem vielfach verlorengegangenen

Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Gemeinwohl zurückzuführen. Die Reichsregierung glaubt aber, zur Erreichung dieses von ihr entschiedenen angezeigten Zieles

nicht den Weg der völligen Zerrückung der Kartelle

beschreiten zu dürfen, wie es von manchen Seiten gefordert wird. In diesen radikalen Plänen dürfte die volkswirtschaftlich bedeutsame Funktion vernachlässigt werden, zu der verantwortungsbewußte Erzeugerorganisationen gerade in der augenblicklichen Wirtschaftskrise berufen erschienen. Schließlich darf nicht übersehen werden, daß eine völlige Zerrückung der Kartelle auf die Dauer die Marktfreiheit keineswegs begünstigen, sondern gerade in dem kommenden Umwälzungsprozess nur eine große Zahl gesunder mittel- und kleinerer Betriebe der finanziellen Übermacht großer Konzerne ausliefern würde.

Die Durchführung der staatlichen Kartellpolitik ist durch die vorliegende Verordnung dem Reichswirtschaftsminister und einem neu zu schaffenden

Kartellgericht

übertragen. Wenn ein Kartellvertrag die Gesamtwirtschaft oder das Gemeinwohl gefährdet, so kann der Reichswirtschaftsminister beim Kartellgericht die Nichtigkeitserklärung des Vertrags beantragen oder den Beteiligten das Recht der fristlosen Kündigung erteilen. Auch kann die Rechtsmäßigkeit aller künftigen Maßnahmen eines solchen Kartells von einer vorher zu erlassenden Meldung an den Reichswirtschaftsminister abhängig gemacht werden. Von diesem obrigkeitlichen Eingriff abgesehen, kann

jedes Kartellmitglied seinen Vertrag aus wichtigem Grund fristlos kündigen;

als ein solcher gilt jede unbillige Einschränkung der wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit. Um eine wirksame Kontrolle zu ermöglichen, wird künftig für jeden Kartellvertrag schriftliche Form verlangt. Dem Abnehmer, die zu unbilligen Geschäftsbedingungen Abgeschlossen haben, kann das Kartellgericht ein Rücktrittsrecht von ihren Verträgen gewähren. Dieses Recht ist ihnen auch Einzelunternehmungen gegenüber gegeben, wenn eine Gefährdung der Gesamtwirtschaft oder des Gemeinwohles unter Ausnutzung einer wirtschaftlichen Machtstellung unterliegt.

Wichtige Ereignisse.

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes ist ein Erlass erschienen, der bestimmt ist, die unerlöste Preispolitik der Kartelle erheblich einzudämmen.

Um den bis zum endlichen Erscheinen der Rentenmark bestehenden Bedarf an werblichem Zahlungsmitteln decken zu helfen, sind neue Goldmarkanweisungen herausgegeben worden.

Es ist mehr als wahrscheinlich, ob die Sachverständigenkonferenz zur Prüfung der Reparationsfragen zustande kommt, weil Frankreich dagegen ist.

Die deutsche Notenpresse hat in der vorangehenden Woche neben den werblichem Zahlungsmitteln noch für über drei Trillionen Papiermark hergestellt.

Das Doppelgesicht der Goldmark.

Das deutsche Volk steht vor einem amtlichen Dollarkurs von 420 Milliarden und damit auf dem Vorabend eines Trümmerschauspiels, unter dem Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche begraben liegen, die ein Gegengewicht gegen die schweren innerpolitischen Unruhen der letzten Zeit bilden sollten. Ein neuer Dammbruch hat sich vollzogen, überschüttet die Mark mit einer unzählbaren Schlammsut, und es hat allen Anschein, als ob alle Vorläufe, die Währungsreform durch Zwischenmaßnahmen einer vorläufigen Lösung entgegenzuführen, kerkern sollten. Hier rücken sich die Saumlosigkeit der letzten Wochen, die Verweigerung der endgültigen Währungsreform. Vor allem zeigt sich, daß der neue Versuch der Reichsfinanzverwaltung, den Dollarkurs künstlich unter Druck zu halten, so durch das Verbot des freien Devisenverkehrs, sich abermals als ein Versuch mit untauglichen Mitteln erweisen hat. Er hat bald erwies sich, daß der Dollar in Dampis, Köln und anderen Orten weit höher notierte, als in Berlin, es zeigte sich auch, daß sich die ganze Welt auf die Goldmark und die Dollarkursanweisungen stürzte, die als Dollarkurs angesehen wurden.

Kein Wunder, daß dadurch der Dollarkurs und damit die gesamte Preisentwicklung mit nach oben gerissen wurde. Der gesamte Wirtschaftsmarkt befindet sich heute in einem Zustande der Auflösung, und wenn es nicht noch in letzter Stunde der Reichsregierung gelingt, die Währungsreform vorwärts zu treiben und uns aus dem Zustande der Übertragungs- und Abwehrhaltung in den der endgültigen Reform hinüberzuführen, ist eine alles vernichtende Katastrophe unausweichlich.

Eine gewisse Stabilisierung ist zweifellos zu erwarten, wenn die werblichem Rechnung des Wirtschaftslebens auch die notwendige Ergänzung durch ein werblichem Zahlungsmittel erfährt. Nur hat das werblichem Gold, dessen wirkliche Verteilung im Zahlungsvorgang man allgemein aufnehmend begreifen wird, allerdings auch ein Doppelgesicht. Zwar befreit es uns, wenn die Veranlassung der Stabilisierung des Reichshaushaltes dauernd erfüllt wird — von den üblichen Erscheinungen fortwährender Wertungsverfälschung, wie glatte Preise, Hamsterei, Schmeichelei, Wucher, Spekulation, Verschwendung, unproduktive Nebenarbeit. Andererseits aber trägt sie unserem Wirtschaftsleben schonungslos den Schleier der Milliarden und Billionen herunter und enthält das Bild einer furchtbaren Verarmung, einer schweren Zerrüttung des sozialen Aufbaus, einer Erschütterung der eigentlichen schaffenden Kräfte. Die Goldmark stellt mit rücksichtsloser Klarheit fest, daß von allen internationalen Mittel- und Westeuropas das deutsche Volk heute den niedrigsten Standard der Lebenshaltung hat. Ein Lohn- oder Gehalts-

Empfänger, ein Ausübender der freien Berufe, ein Angehöriger des kleinen selbständigen Mittelstandes rechte einmal — und wer tut das heute nicht? — seine Einnahmen aus den Stellenangeboten der Papiermarkt in Goldmark um, ebenso auch die Preise des notwendigsten Lebensbedarfs, wie Brot, Fett, Fleisch, Kartoffeln, Kohlen, Holz, Gas, und vergleiche beides miteinander! Das Ergebnis ist niederdrückend. Das Auskommen deckt kaum den lebensnotwendigsten Verbrauch, und da es in der Gegenwart keinen Kredit mehr beim Bäcker, Fleischer, Kohlen- und Kartoffelhändler gibt und geben kann, ist härteste Einschränkung ein eignes Gebot.

Man leiste Hilfsmaßnahmen ein, das ist selbstverständlich. Aber die Not und Armut dieser Zeit ist nicht durch Wohlthätigkeit allein zu überwinden, sondern fordert von uns in erster Linie eine entschlossene Wirtschaftspolitik, die dem abnormen Zustande der Preis- und Lohngestaltung und Produktionsverhältnisse entgegensteht auf den Grund geht. Bisher hat aus der Zahlengabe der Papiermarkt gebildet, heute zeigt uns die Goldmarkrechnung nächsten Schwarz auf Weiß, daß die Arbeitslosen, die „Reallohn“, nur noch schwache Bruchteile der Friedenslöhne betragen, während die Preise des Lebensbedarfs durchschnittlich bis zum Anberufungsfachen (und noch darüber) der Friedenspreise gestiegen sind. Rein wirtschaftlich betrachtet, noch also auf den deutschen Markt der Leistungen und Güter die Ware „Arbeitskraft“ unterbewertet, die Ware „Soldatier“ — Lebensmittel, Poststoffe, Fertigungsgüter — überbewertet, und zwar nicht nur im Vergleich zum Vorkriegsstande, sondern insbesondere auch zum Weltmarkte der Gegenwart.

Wie steht es mit dem Arbeitsmarkt? Die Nachfrage ist schwach, da wir uns in einer Abkühlungsperiode befinden, die in Verbindung mit der Knappheit der Betriebskapitalien immer weitere Produktionsgebiete in Stillstand versetzt. Das Angebot an Arbeitskraft ist groß, größer denn je, da heute ein jeder Mensch, auch die Hausfrau, auch der Student, auch der Rentner, sei es auch nur durch Nebenbeschäftigung, noch Geld hinzugewinnen muß. Für das Heberangebot an Arbeitskräften ist der Weg der Auswanderung durch die Valutaerhältnisse völlig versperrt; die deutsche Einwanderung in Amerika wurde in den letzten Monaten nur zu einem ganz bescheidenen Prozentsatz in Anspruch genommen. So stehen sich die Arbeitskräfte und unterliegen einander, da der Gedanke des gewerkschaftlichen gegenseitigen Interesses und Vorkaufsrechts angesichts der furchtbaren Not, die gerade den wirtschaftlich Schwächsten zur Annahme selbst des härtesten Arbeitsentgeltes zwingt, verstummt.

Wie steht es nun mit dem Warenmarkt, vor allem, inwieweit er für den wichtigsten Lebensbedarf in Frage kommt? Hier ist ein bestimmtes Maß der Nachfrage durch uns gesichert, denn die notwendigsten Rohstoffe, Nahrung, Heizung, Beleuchtung braucht die Bevölkerung zu konsumieren, wenn er Milliarden und Billionen an Wert anliegen, selbst wenn er in seiner Not als... Konsument um ein geringes loszuschlagen muß, damit er das Geld für Brot und Kartoffeln hat. Ebenso wie der Käufer von Arbeitskraft, so befindet sich demgemäß auch der Produzent und Verkäufer lebensnotwendiger Güter — beide sind ja meist identisch — in einer fast unerschütterlichen Monopolstellung. Denn sein Angebot ist knapp, furchtbar keine Auslandskonkurrenz und unterliegt einer währungsrechtlichen Preispolitik. Die Dollarblöcke, die wie eine chinesische Mauer unsere Volkswirtschaft abschließt, verhindert nicht nur fast reiflos eine Auswanderung der überflüssigen Arbeitskraft und damit eine Aufbesserung der einheimischen Reallohn, sondern auch, weil uns ja die Devisen, die ausländischen Zahlungsmittel zum Einkauf auf dem Weltmarkt fehlen, die Zuwanderung von Auslandswaren und damit die Verbilligung unserer Inlandpreise. Unsere Preisunterstützung, die mit Konventionen, Kartellen, Syndikaten meist zugehörigen juristisch wohlbesetzten „Syndici“ reichlich gesegnet ist, hat diese Monopolstellung zu einer gewaltigen Waffe der Preispolitik ausgebaut. Man legt Goldmark-Grundpreise auf Grund von Kalkulation an, deren Geheimnis jährlich einmal der Aufführung bedürftig. Und allerlei Wägen müssen dazu dienen, die Verbilligung, wo es nur geht, noch mit einem „Plus“ zu frönen.

Die Unterbewertung der Arbeitskraft und das Elend der breiten Massen. N. Heberpreise der Soldatier und die Konsumturgewinne des Schwertfahrs... bei beide ihre Erklärung in dem Zustand der deutschen Wirtschaft, hervorgegangen aus der Einwirkung der Kriegs- und Nachkriegszeit. Erklärung, warum es so ist, ist aber noch keine Begründung, daß es nun auch weiter so sein und bleiben muß. Auch das triste Spiel der Kräfte in der Wirtschaft, auf das sich gerade die Ruhelose der Dreimonatsperiode in Kartellgeschäft so gern beziehen, findet seine Grenze am Staatsinteresse, das nicht um eines Dogmas willen das Volk zugrunde gehen lassen kann. Das Licht, das die Goldmarkrechnung über unser Wirtschaftsleben verbreitet, sollte auch ein paar Strahlen in die Tiefen der Preispolitik werfen, die geschäftiger Interessentener geblüht im Dunkeln hält, so wie der Lintenschiff die Fluten trübt, wenn ihm Verfolger auf der Spur sind.

Die Reichsregierung hat eine Verordnung gegen die Ausnutzung der Preispolitik der Kartelle beschlossen. Sie wird verlangen müssen, daß allenfalls festgesetzte Kalkulationen in Dollar-Goldmark aufgestellt werden, damit eine wirkliche

Die Ausflüchte für eine Sachverständigenkonferenz.

Die französischen Bedingungen.

Paris, 4. Nov. Der diplomatische Mitarbeiter der Savas-Agentur hat über den Stand der Verhandlungen, betreffend die Einsetzung eines Sachverständigenausschusses, folgendes erfahren: Die englische Regierung habe durch ihren Botschafter zum Kenntnis gebracht, es wäre ungewöhnlich, in der Hofleitungsabteilung, die an die Vereinigten Staaten abgehen soll, die von Douner formaleren Abänderungen vorzunehmen. Nach englischer Auffassung würden diese Einverständnisse dazu angehen sein, die Vereinigten Staaten von der Teilnahme an der Konferenz abzuhalten. Die Brüsseler Regierung soll dem Grundgedanken der englischen Auffassung nahe stehen. Es stehe außer Zweifel, daß der französische Standpunkt auch in Washington in aller Kürze dargestellt werde. Nach französischer Auffassung dürfe das Sachverständigenkomitee keine ausgedehnte Kompetenz erhalten, als die Reparationskommission. Dagegen würde Frankreich gegebenenfalls mit der Abänderung des Bonner Zahlungsstatuts in Form eines Zahlungsausschusses einverstanden sein. Frankreich könne keinen Teilerlass der deutschen Schuld zugestehen, wenn nicht seine eigene Schuld in England und Amerika in gleichem Verhältnis herabgesetzt würde. Vom französischen und belgischen Standpunkt aus sei es besonders wichtig, daß es als selbstverständlich zu gelten habe, daß die Befreiung des Ruhrgebietes und ihre wirtschaftlichen Folgen nicht wieder zur Debatte gestellt werden dürfen, namentlich was die Sonderabmachungen zwischen den deutschen Industriellen und den Belagungsstaaten über die Wiederherstellung der Sozialleistungen anbelangt.

Amerikas fünf Punkte.

London, 3. Nov. Der „Exchange Telegraph“ meldet aus New York, daß die gestrigen Besprechungen des Staatssekretärs Hughes mit dem französischen Geschäftsträger in alliierten Kreisen außerordentliches Aufsehen erregt hätten. Hughes habe in seiner Besprechung, die sich auf die Arbeiten der Sachverständigenkonferenz bezog, folgende fünf Punkte hervorgehoben:

1. Amerika wüßte, daß Frankreich die Pläne des Staatssekretärs Hughes wegen der Arbeit der Sachverständigenkonferenz ohne jede Einschränkung annähme.
2. Amerika ist der Ansicht, daß falls die Sachverständigenkonferenz nicht in der Lage sei, die gesamte Leistungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen, die ganze Konferenz nutzlos sei.
3. Amerika ist der Ansicht, daß die ganze Kommission überflüssig sei, wenn ihre Arbeit durch die Vorbehalte Douner's eingeschränkt würde.
4. Amerika ist der Ansicht, daß es der Verzicht auf Reparationen verbietet, das gesamte Reparationsproblem in Erwägung zu ziehen.
5. Amerika will darauf hin, daß die gegenwärtige Lage keine Hoffnung auf ein Einverständnis gestattet.

Die Arbeit der Notenpresse.

Berlin, 5. Nov. Die Reichsbank hat bisher folgende Goldanleiheleistungen geleistet: Am 1. November 2 1/2 Dollar 2 Millionen, 2 1/2 Dollar 1,3 Millionen und zu einem Dollar 1 Million. Am 2. November 2 1/2 Dollar 918 000, 2 1/2 Dollar 1 294 000, 2 1/2 Dollar zu einem Dollar 914 000. Am 3. November lieferten die mit der Herstellung von Goldanleiheleistungen beauftragten Privatdruckereien von den 1/4 Dollar bis 1 Dollar ohne die Reichsbank ungefähr 3 640 000 Stücke. Am Papiergeld lieferte die Reichsbank am 3. November 3 Trillionen 692 000 Billionen (das sind 3 692 000 000 000 000 Mark).

Ein Strich durch eine unsaubere Rechnung.

Berlin, 4. Nov. Die Zeit hört, wird das Kabinett den unerhörten Vorgängen auf dem Markt der Goldanleihe mit durchgreifenden Maßnahmen begegnen. Das Treiben der Spekulation ist in den letzten Tagen geradezu gemeingefährlich geworden. Es wurde üblich, Goldanleihe in sehr hohen Beträgen bei der Reichsbank zu kaufen, ohne daß die Stücke überhaupt greifbar waren. Erst mehrere Tage später wurden die in amtlichen fertigestellten Stücke geliefert und mit Papiermark zu dem Kurs des Tages bezahlt, an dem die Bestellung aufgegeben war. Auf diese Weise sind große Gewinne in die Tasche der Spekulation geflossen, die selbstverständlich mit allen Mitteln in die Verschleierung der deutschen Mark gearbeitet hat. Um der Spekulation einen Strich durch diese unsaubere Rechnung zu machen, wird die Regierung verfügen, daß alle Käufe von Goldanleihe, soweit die Stücke noch nicht fertig und geliefert sind, sofort annulliert werden, ferner daß die Zahlung für diejenigen Stücke, die zu entwerteter Papiermark abgegeben worden sind, nachträglich paßifiziert wird. Diese Verfügung wird es der

Die Arbeit der Notenpresse.

Regierung ermöglichen, der Spekulation die großen Gewinne, die sie aus der Goldanleihe gezogen hat, wieder zu entziehen und die dadurch gewonnenen Mittel für das Reich flüssig zu machen.
Die Arbeit der Notenpresse.
Berlin, 5. Nov. Die Reichsbank hat bisher folgende Goldanleiheleistungen geleistet: Am 1. November 2 1/2 Dollar 2 Millionen, 2 1/2 Dollar 1,3 Millionen und zu einem Dollar 1 Million. Am 2. November 2 1/2 Dollar 918 000, 2 1/2 Dollar 1 294 000, 2 1/2 Dollar zu einem Dollar 914 000. Am 3. November lieferten die mit der Herstellung von Goldanleiheleistungen beauftragten Privatdruckereien von den 1/4 Dollar bis 1 Dollar ohne die Reichsbank ungefähr 3 640 000 Stücke. Am Papiergeld lieferte die Reichsbank am 3. November 3 Trillionen 692 000 Billionen (das sind 3 692 000 000 000 000 Mark).

Freistaat Sachsen.

1. Ausnahmezustand und 9. November. Das Wehrkreiskommando erläßt folgende Rundmachung: Um über die Handhabung der aus Anlaß des Ausnahmezustandes erlassenen Verordnungen am 9. November Zweifels auszuscheiden, wird vom Wehrkreiskommando mitgeteilt: Auch für den 9. November bleibt es im Freistaat Sachsen bei den erlassenen Bestimmungen, wonach Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel grundsätzlich verboten und politische Versammlungen, die in geschlossenen Räumen abgehalten werden, durch die hierzu bestimmten Behörden genehmigungspflichtig sind.
2. Verkauf von Reichsilbermünzen. Der Verkauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank erfolgt vom 5. November ab bis auf weiteres zum 35-milliardebischofischen Betrage des Nennwertes.
3. Werbefähiges Rotgeld der sächsischen Staatsbank. Die sächsische Staatsbank gibt werbefähiges Rotgeld heraus, das durch Hinterlegung von Goldanleihe sichergestellt ist. Die Scheine lauten über 10 und 50 Goldpfennige und über eine Goldmark (gleich 1/10 Dollar). Auf einem Untergrund, der innerhalb einer rotenförmigen Zierrandlinie das sächsische Wappen zeigt und auf Vorder- und Rückseite gleich ist, sind auf der Vorderseite die Bedingungen der Ausgabe angegeben. Vom 1. Dezember 1923 an können die Scheine zur Einlösung binnen Monatsfrist aufgerufen werden. Die staatlichen Kasen in Sachsen nehmen bei Zahlung in Goldmark die Scheine an Zahlungssatz an. Der Untergrund ist bei den 10-Pfennig-Scheinen blau, bei den 1-Mark-Scheinen grün. Die Scheine werden von der Sächs. Staatsbank gegen Reichsgoldanleihe an Dritte abgegeben.
4. Der Milchpreis. Mit Wirkung ab 5. November beträgt der Marktpreis für 1 Liter Vollmilch, gekühlt, ab 9 Wä-

larden Mark, der Anfuhrzuschlag unter 11 Kilometer 180 Millionen, über 5 Kilometer 270 Millionen Mark. Spanne für molkeremäßige Behandlung 20 Prozent. Spanne für Verflüchtigung (Mischungsverhältnis durch Gezeuger an Verbraucher) 5 Prozent von Vollmilchpreise.

Der Dresdner Polizeikommandant Dr. Schöningher-Dienstadt hat den Wehrkreiskommando mitteilt: Der Befehlshaber im Wehrkreiskommando hat den Polizeikommandanten Dr. Schöningher auf weiteres vom Dienst entlassen. Maßgebend hierfür war, daß verschiedene Anlässe der letzten Zeit zeigten, daß es dem Polizeikommandanten Dr. Schöningher keine ganze Einstellung noch schwer fällt, sich in die Unterstellung der Polizei unter das Wehrkreiskommando zu fügen. Damit besteht in der Person des Polizeikommandanten Dr. Schöningher eine Schwierigkeit für das glatte Zusammenarbeiten zwischen dem Wehrkreiskommando und der Polizei, da sein Verhalten gegenüber dieser Unklarheit und Unschärfe über die Dienstausführung bei ihm untergeordnetem Beamten zur Folge haben muß.

Aus dem Lande.

Bischofsverba. Festgenommen wurde auf dem hiesigen Bahnhofs von der hiesigen Polizei ein 21jähriger junger Mann aus Obersiebenbrunn. Derselbe führte eine größere Anzahl deutsch-österreichischer Kronen bei sich, von denen er einen Teil in Arnsdorf und Langenbrück für teures Geld als Scheidemünzen an den Mann brachte. Außerdem wurde der Betreffende von zwei auswärtigen Behörden festgenommen.

Freiberger Beihilflosigkeit. Anlässlich des Zusammenstoßes zwischen Reichswehr und radikalen Elementen am 27. Oktober auf dem hiesigen Hofplatz wurde der Arbeiter Otto Beyl schwer verwundet und der Regimentsarzt Dr. Jendryaschewski, der ihn behandelte, wurde ebenfalls schwer verletzt. Bei dieser Gelegenheit wurde dem inzwischen Verstorbenen sein Sohn, sowie seine sieben Kinder, darunter ein Knabe, als Waise hinterlassen. Als Angehörige zwei Infanterieregiment-Gesellschafter, gebildet. Sozialdemokratische Kulturarbeit. Durch Verfügung des Ministeriums des Innern für Volksbildung ist bestimmt worden, daß in Zukunft bei Bezeichnung des hiesigen Gymnasiums „Albertinum“ in Wegfall zu kommen ist. Das Gymnasium „Albertinum“, 1515 als lateinische Stadtschule gegründet, war nach Einführung der Reformation 1537 die erste evangelisch-lutherische Hochschule des Landes und erfreute sich im Besonderen an allen Zeiten der Eignung und Wohlthat der Welt. In demselben Gedanken dieser kulturellen Großtat wehrlicher Jünger wird der Name „Albertinum“ in Freibergs Raumen niemals in Vergessenheit geraten.

Goldb. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Donnerstag auf dem Wege zwischen Idria und Neuhäusl. Der 18jährige Arbeiter Arno Will, Sohn der Arbeiterin veru. Will in Goldb., stürzte in der Nähe des Gehörganges am Bergbauort an Unfallschiff auf einen dort stehenden Erhaltungsmast der Luft und kam mit der Starkstromleitung in Verbindung. Er erlitt hierbei sehr schwere Verbrennungen und stürzte sich in die Höhe. In den durch den Strom und Wutur erlittenen schweren inneren und äußeren Verletzungen ist er verstorben.

Sobank. Ernstthal. Er-schossen. Hier wurde am Sonnabend durch schußfähiges Umgeben mit dem Rastbühnen von einem Kanonier der jetzt dort liegenden Artillerie ein Mädchen so schwer verwundet, daß es seinen Verletzungen erliegen ist. Der Täter ist festgenommen.

Deberan. Verhaftungen. Am Donnerstag früh wurde Deberan von der Fremden Reichswehr besetzt. Nach einer Beschlagnahme des Oberleutnants Steevens ist die Truppe eingerückt, um auf Befehl des Wehrkreiskommandos IV die Auflösung der dortigen beiden Hundertschaften durchzuführen. Es erfolgte die Verhaftung der Führer sowie einer Anzahl Mitglieder derselben, auch auswärts. Die Vernehmung dauerte bis in die Nacht hinein. Einige Führer waren entlassen. Mit dem Nachtzug in Richtung Dresden wurden 16 Verhaftete unter militärischer Schutze weiterbefördert.

Flauen. Töblicher Unfall. Am Sonnabend vormittag wurde der 72 Jahre alte Dienstmann E. Bedel, Semmering 14 wohnhaft, von einem Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

Sachs. Die kommunistische Hundertschaft. Wie der Sächsische Anzeiger mitteilt, drangen am Sonnabend in Seiffen in eine Versammlung des Jungdeutschen Ordens Mitglieder der kommunistischen Hundertschaft von Neuhäusl und Umgebung ein. In Truppen von etwa 20 Mann drangen sie von verschiedenen Seiten, jagt durch Stenografie und Sägen, in das Lokal und forderten die Befreiung der Versammlung, dabei auf ihre Sägen pochen, bis sie mit 150 Mann abgaben. Die Versammlung wurde sofort aufgehoben, die gefesselten Papstse jedoch nicht ausgehändigt. Nur der Besondere einiger älterer Ortsmitglieder und der Versammlungsleiter ist es zu danken, daß Käuflichkeiten vermieden wurden.

Waggonfabrik Waffen gefunden. In der Waggonfabrik Waffen gefunden. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt.

Wetterverhältnisse. Stark wädrnde Bewölkung, nur vereinzelt nach Regenschauer. Wind: bis mittags, zunächst böge wädrnde, später abnorme wehliche Winde. Nachts: in hohem Maße.

Dresden.

Die neuen Brotpreise

Von heute an kostet ein Vierpfundbrot erster Sorte 62 Milliarden, zweiter Sorte 55,9 Milliarden Mark.

Die Fahrpreise der Eisenbahn und der Straßenbahn im Vorortverkehr

Die Reichsbahn berechnete seit dem 1. November ihre Fahrpreise in Goldmark und paßt sie dadurch wesentlich schneller und wirksamer der Entwertung der Papiermark an, als es bisher geschehen ist.

So kostet zum Beispiel nach dem Stande vom 2. November eine Fahrt vom Bahnhof Wettinerstraße nach Trachau und Kadetweg 4. Klasse 6,2 und 3. Klasse 9,3 Milliarden, nach Weintraube und Kötzschenbroda 9,3 bzw. 12,4 Milliarden.

Auch nach der Papiermark-Preisobergrenze der Straßenbahn wird der Straßenbahnfahrpreis noch wesentlich hinter den Eisenbahnfahrpreis auf dem Vorortverkehr zurückbleiben, da bei dem letzten ungenutzlichen Start der Papiermark die Umrechnung der Eisenbahn-Goldmarkpreise in Papiermark ganz erhebliche Eisenbahnfahrpreissenkungen mit sich bringen muß.

5. 1 Kubikmeter Gas 12 Milliarden. Von heute Montag ab beträgt der Gasfahrpreis für 1 Kubikmeter Gas (1 Einheit) 12 Milliarden Mark.

5. 10 Milliarden eine Straßenbahnfahrt. Der Grundpreis bei städtischen Eisenbahnfahrten wurde von heutigem Montag an von 2,5 auf 10 Milliarden Mark erhöht.

5. Bezirksauswahlgewinnung. Am Donnerstag 2 Uhr findet im Verhandlungslokal der Amtshauptmannschaft Dresden-N. eine Bezirksauswahlgewinnung statt.

5. Ein Telefongespräch kostet in Dresden 7,5 Milliarden Mark. Die Schlüsselzahl für den Fernsprechverkehr ist mit Wirkung von heute (5. November) ab auf 75 000 000 000 festgesetzt worden.

5. Ueber 45 000 Arbeitslose in Dresden. Der Arbeitsmarkt in Dresden zeigt nach einem Bericht des öffentlichen Arbeitsnachweises für die Woche vom 27. Oktober bis 2. November eine weitere Verschärfung der unangünstigen Lage.

Goldmark und Papiermark

nach dem Berliner amtlichen Schlussbriefkurs vom 3. November.

Table showing exchange rates for Goldmark and Papiermark. 1 Goldmark = 10 1/2 Dollar. 1 Dollar = 421 050 000 000 Papiermark.

Lohnrichtlinien für Hausangestellte.

Für die 4. Oktoberswoche (28. 10 bis 3. 11. 1923) gelten bei einem Index von 13,5 Milliarden, das sind 88 Prozent mehr als in der Vorwoche, folgende Wochenlöhne:

Table of wage guidelines for domestic staff. Categories include household help, maids, and gardeners with corresponding weekly wage amounts in billions of marks.

Wartungen für Privat:

Table of private maintenance costs per hour. Categories include washing, ironing, and cleaning with costs in billions of marks.

an offenen Stellen. Die Industrien nahmen ausnahmslos zahlreiche Entlassungen vor, insbesondere auch im Maschinen- und Werkzeugbau.

5. Nach- und Abschlagszahlungen für Rüstliche Ruhestandler. Die Rüstlichen Beamten im Ruhestand und Beamtenhinterbliebenen erhalten am 7. November die Nachzahlung auf das erste Novemberiertel und eine weitere Abschlagszahlung auf das zweite Novemberiertel durch die zuständigen Kassinstellen ausgesetzt.

5. Millionenumrechnung im Gemeindebürgerverkehr. Die uns die Stadtkasse Dresden mitteilt, werden entsprechend dem Vorgehen der Banken und Sparkassen auch im Gemeindebürgerverkehr künftig nur noch Marknoten, die über volle Millionen Mark (MM) lauten, ausgesetzt.

5. Lebensrettung. Vor einigen Tagen stürzte gegen 12 Uhr mittags am Tierparkufer innerhalb der Augustusbrücke ein 8 Jahre alter Knabe in die Elbe und wurde von der 15 1/2 Jahre alten Tochter Else Schreiber des Geschäftsführers der Deutschen Lebensrettungsvereins nach der Sanitätsstation im ehemaligen Messerschloß gebracht und von da mittels Krantransportertrabes von Samaritern nach der Wohnung geschafft.

5. Diebstahl eines schriftlichen Willens. In der Nacht zum 4. November veruntzucht zwischen 12 und 2 Uhr wurde aus einem verriegelten Schloß in der Jutenborststraße ein großes langblaues schriftliches Willensdokument, an Ort und Stelle getötet und in einer Gasse umher in der Bürgerweide ausgelegt.

5. Die Ermäßigungsätze beim Steuerabzug. Vom Bundesfinanzamt wird mitgeteilt, daß die in der zweiten Septemberhälfte in Geltung gemessenen Ermäßigungsätze beim Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 4. bis zum 10. November vorgemerkten werden.

Dresden-West.

Misbrücker Bauabst. Margarinefabrik aufgestellt. Am 5. Oktober wurde, wie bereits gemeldet, am Freiberger Platz von einem dort lebenden Wagen eine Röhre mit 30 Pfund-Margarine hergestellt.

Dr. Plauen. Herrenloster Wagen. Anfang Oktober hat ein hiesiger Einwohner auf der Tharandter Straße in der Nähe der Bismarckallee einen vierwädrigen, nicht auf Federn gebauten Wagen, etwa 3,75 m lang

mit kleinen Rädern und kurzer Deichsel, vermutlich Entgeltwagen, gefunden. Der Eigentümer des Wagens kann sich in der Kriminalpolizei, Schlegelstraße 7, I., Zimmer 88 melden.

5. Sühnortakt. Tot aufgefunden wurde am Sonntag früh in einer in der Friedrichsriedenstraße gelegenen Wohnung ein 52-jähriger Hausvater, dessen Tod durch ausströmendes Blutgas herbeigeführt worden war. Die an ihm angelegten Wiederbelebungsvorkehrungen blieben ohne Erfolg.

5. Friedrichsrieden. Schiffsverkehr auf der Elbe. Vom 16. bis 31. Oktober sind bei dem Zollamt Dresden-Mitte 16 Schiffe mit 1032 908,5 Dm. Gütern ein- und 27 Schiffe mit 6495 426,4 Dm. Gütern ausgegangen.

5. Ebbau. Rotopfer-Abend. Für die Friedenskirche findet am Mittwoch abends 7 Uhr in der Kirche, Wöhrstraße, ein Rotopfer-Abend statt. Mitwirkende: RGH, Singkreis unter Leitung Chormeyers W. Striegler, Dr. med. Vogel und Frau W. Bunke (Violine), Organist Arndt und eine Dame der Gemeinde (Gesang). Sammlung eines Rotopfers.

5. Ebbau. Im Naturheilverein Dresden-Ebbau fand am Reformationsfest ein mehrtätiger Vortrag von „Euch Leben“ durch Herrn Wöhring statt. Die zahlreich zugehörte Spende für die heilsame Darbietung betrug 100 Mark.

5. Ebbau. Rauglitz. In der letzten Sitzung der Kirchengemeindegemeinschaft der Hoffnungskirchengemeinde wurde an Stelle des insolge Wegzugs aus der Gemeinde ausgeschiedenen Geometers Jensch in die Kirchengemeinderats Frau Agnes Keng und in den Kirchenvorstand Geschäftsführer Josef Neumann gewählt.

5. Ebbau. Rauglitz. Die Kennzeichnung der neuen Straßen auf der Friedrichsriedenallee ist nunmehr durchgeführt. Die von Wöhring führende Straße heißt Burgwarfstraße. Die an den freien Platz an der Wöhringstraße anschließende, die Gleitung quer durchziehende Straße heißt Jodhpurstraße und mündet in der Nähe des sogenannten Wasserberges in die Burgwarfstraße.

5. Ebbau. Rauglitz. Die Kennzeichnung der neuen Straßen auf der Friedrichsriedenallee ist nunmehr durchgeführt. Die von Wöhring führende Straße heißt Burgwarfstraße. Die an den freien Platz an der Wöhringstraße anschließende, die Gleitung quer durchziehende Straße heißt Jodhpurstraße und mündet in der Nähe des sogenannten Wasserberges in die Burgwarfstraße.

5. Ebbau. Rauglitz. Die Kennzeichnung der neuen Straßen auf der Friedrichsriedenallee ist nunmehr durchgeführt. Die von Wöhring führende Straße heißt Burgwarfstraße. Die an den freien Platz an der Wöhringstraße anschließende, die Gleitung quer durchziehende Straße heißt Jodhpurstraße und mündet in der Nähe des sogenannten Wasserberges in die Burgwarfstraße.

5. Ebbau. Rauglitz. Die Kennzeichnung der neuen Straßen auf der Friedrichsriedenallee ist nunmehr durchgeführt. Die von Wöhring führende Straße heißt Burgwarfstraße. Die an den freien Platz an der Wöhringstraße anschließende, die Gleitung quer durchziehende Straße heißt Jodhpurstraße und mündet in der Nähe des sogenannten Wasserberges in die Burgwarfstraße.

hamburger Straße ein in Döllschen wohnhafter Kriminalbeamter Eduard, der sich eine hart blutende Verletzung zuzog und mit Unfallwagen dem Krankenhaus Friedrichsrieden zugeführt werden mußte.

Dr. Strehlen. Friedrich-August-Seminar. Am Vorabend des Reformationsfestes fand der zweite dieswinterrliche Musikabend statt. Seminarlehrer Neubauer trug mit bekannter Meisterschaft vier Stücke von Max Reger aus meinem Tagebuch, Robert Schumanns Humoreske, Op. 20, und Richard Strauß' Burleske in D-Moll (den Orchesterpart übertrug als Pianoforte zu vier Händen) vor. Frau Konzertfängerin Gertrud Schöne-Knapfel sang, von ihrem Gatten verständnisvoll begleitet, mit prächtiger Stimme und feinem abgedümmtem Ausdruck vier Lieder von Hugo Wolf und von Felix Neubauer. Starke Beifall bei die Aula bis zum letzten Platz füllenden Anwesenden dankte für die köstlichen Gaben.

Dresden-Ost.

Tollwitz. Die Feuerwehr wurde heute früh kurz vor 9 Uhr nach Tollwitz Straße 41 alarmiert, wo in einem im Erdgeschoss gelegenen Arbeitsraum Rissen und Zigarrenformen durch Funken aus einer nicht vermauerten Rauchrohröffnung in Brand geraten waren. Der Brand rieferte auch Gebäudeschaden an.

5. Dillnitz. Ausflugsverkehr in der Richtung nach Dillnitz. Nachdem die Eisenbahnfahrpreise auf Goldmark gestellt worden sind, bieten die Straßenbahnen nach den Vororten billigere Fahrgelegenheit als die Eisenbahnen. Der Ausflugsverkehr wird sich daher in verstärktem Maße der Straßenbahn wieder zuwenden. Bei dem herrlichen Herbstwetter empfiehlt sich ein Ausflug unter Benutzung der Straßenbahnlinie Döllnitz-Dillnitz.

Kunst / Wissen.

Ein deutsches Insulin-Präparat gegen Diabetes. Das bisher nur von Amerika erhältliche neue Mittel gegen Diabetes, worüber Professor Insul berichtet hat, ist jetzt auch in Deutschland zu haben. Die Erfinder der Insulinpräparate, vormals Friedrich Bant und Co., bringen ein gleichwertiges, vom deutschen Insulin-Ratgeber geprüftes Insulin-Präparat in den Handel. Bis ausreichende Mengen verfügbar sind, wird das Mittel nur an Apothekenhäuser und Altkassen abgegeben. Voraussichtlich werden demnächst auch andere Firmen das Präparat liefern können.

Bermitteltes.

Die Erfolge des Heiratsskuffs. Frankreich ist ja mit allen Mitteln auf die Vermehrung seiner Bevölkerung bedacht. Es macht die arbeitsfähigen Anstrengungen, auch im aller Zukunft genug Soldaten zu haben, um der eingebildeten germanischen Invasionen gegen sich einen wirksamen Damm entgegenzusetzen zu können. In der Familie sieht man den Grund- und Eckpfeiler des Staates. Der die Familie mehr, tut eine patriotische Tat. Deshalb ist es kein Wunder, daß der Heiratsskuff, der sich vor Jahresfrist in Paris gebildet hatte, von den Behörden großes Wohlwollen und jede Förderung erfährt. Obwohl der Klub im Anfang von der öffentlichen Meinung gar nicht ernst genommen wurde. Die Vereinerung nennt sich „Abricassant-Klub vom grünen Band“. Grün ist die Farbe der Hoffnung, und die heimatlichen Mitglieder bederlei Geschlechts, die sich in zwanglosen Unterhaltungsabenden kennen lernen wollen, tragen das grüne Band als Symbol ihrer Absichten. Der Präsident des Klubs verkündete nun bei der Gründungsfeier die erste Jahresbilanz. Der Klub könne sich rühmen, zwanzig Eheschließungen und mehr als das Doppelte an Verlobungen zustande gebracht zu haben. Die Mitgliedszahl sei auf weit über hundert gestiegen. Leider sei der Erfolg des Klubs durch die große Wohnungsnot stark beeinträchtigt worden. Trotz der behördlichen Unterstützung sei es der Vereinigung selber noch nicht gelungen, jedem heimatlichen Ehepaar eine Wohnung als Hochzeitsgeschenk in Aussicht zu stellen.

Deutscher Kurs.

Table of German exchange rates for various locations like Berlin, Hamburg, and others, showing rates for 11th and 12th of the month.

Aus dem Gerichtssaale.

Schöffengericht Dresden.

Das Gefrierfleisch in Wurstwaren.

Eine für das gesamte Fleischgewerbe sowohl als auch für die Verbraucher bemerkenswerte Verhandlung fand vor dem Dresdner Schöffengericht statt. Der Fleischverwalter Alfred Heim in Dresden-Neustadt hatte im vergangenen Sommer bei der Herstellung von Wurstwaren auch Gefrierfleisch mit verwendet, die Würste nach dem Räucher dann in sogenannte Räucherstücke zu machen zwischen frischem und Gefrierfleisch, wie geben und viele hierauf beispielsweise in der Kamme im Sachsenwert zum Verkauf bringen lassen. Dierhalb war Anklage wegen Nahrungsmittelverfälschung erhoben worden. Fleischverwalter Heim bestritt, sich strafbar gemacht zu haben, mindestens neuzug Braut aller Fleischer vorzubereiten auch Gefrierfleisch mit in die Wurst hinein. Diese sei deshalb keinesfalls minderwertiger. Was die Führung der Darme anbelange, so könne von einer Nahrungsmittelverfälschung keine Rede sein. Der zur Wurstherstellung verwendete Darm sei doch als solcher kein Nahrungsmittel. Wollte man die beachtete Restwärme als verfälscht ansehen, dann müßten doch alle Fleischer auch in Strafe genommen werden, die es durchweg ebenso handhaben. Der von der Bundesstelle für öffentliche Gesundheitspflege bestellte Sachverständige bestimmte in keinem Gutachten, der Inhalt der hier in Frage kommenden Wurst sei nicht zu beanstanden, wohl aber liege eine Verfälschung, begangen durch die künstliche Führung der Darme vor. Der hier zu verhandelnde Verordnungsfall sei als gesundheits-schädlich zu bezeichnen. Das Schöffengericht verurteilte Fleischverwalter Heim wegen vorsätzlicher Verfälschung von Nahrungsmitteln zu der gegenwärtig gesetzlich vorgeschriebenen Strafe von einer Million Mark. Amtsrichter Dr. Kießmann betonte in der Urteilsbegründung, das Gericht sei von der Schuld voll überzeugt und noch über das Gutachten des Sachverständigen hinaus gegangen. Auch die Beteiligung von minderwertigen Gefrierfleisch zu Wurst sei eine Verfälschung. Genau wie der Fleischer verpflichtet ist, bei der Auslage und dem Verkauf keiner Waren einen Unterschied

zu machen zwischen frischem und Gefrierfleisch, um übrigens auch ein ganz vorzüglicher Preisunter-schied in dieser Richtung besteht, so könne es an-dererseits für die Käufer von derartigen Wurst-waren nicht gleichgültig sein, ob sie für viel und teures Geld ein Produkt aus frischem oder Gefrier-fleisch erhalten. Wird Gefrierfleisch in Wurstwaren mit hineinverarbeitet, dann sei der Hersteller und Verkäufer auch verpflichtet, die Verbraucher darauf aufmerksam zu machen. Geht es dies nicht, dann liegt eben eine vorsätzliche und be-wusste Täuschung der Verbraucher vor. Derartige nicht besonders gekennzeichnete Wurst sei dann im Sinne der beschriebenen Verordnungen und sonstigen gesetzlichen Bestimmungen als verfälscht anzusehen. Und eine derartige Handlungsweise, wie sie dem Anklageten zur Last gelegt wird, sei nur durch sühnbare Strafe zu ahnden.

Bestrafter Verkäufer.

Der Dreher Rudi Müller aus Dresden, der als geschlechtsloser Mensch ein Mädchen ansetzte, wurde vom Schöffengericht zu drei Wochen Ge-längnis verurteilt. Neben dieser Freiheitsstrafe ist Müller auch für die sonstigen Kosten vollstän-dig verantwortlich zu machen, die durch ärztliche Kurten des Mädchens entstanden sind.

Theater.

Opernhaus. „Carmen“ an der We-der unsterbliche Verrentung; das wir der Nobel, der Musik, unserer hervorragenden Aufmachung halber ein froh Erleben, das sich steigert durch eine bedeutende Belebung mit Irma Terzani, Angela Rol-njal und Friedrich Plätzke und bei vielen eine Anbahnung erfährt im Wieder-auf-treten Lina Vallieros. Der Beifall war überflutet; der letzte Akt sah reiche Blumengaben. — In den „Lukigen Weidern“ spielte Heinrich Lehmer die Rarität des Junfer Gräulich mit der nüt-zlichen Bekanntheit und Sühlichkeit aus und verhalf mit zum Vorkaufe. C. W. Schauspielhaus. In Jena. Bau-

meiner „Einzel“ erwies Ida Har-bou-Müller als eine von neuem die bedeutende Beliebtheit ihrer künstlerischen Fähigkeit. Wenn auch ein Zweifel an We-nigkeit und Reue die Heberzeugung vom Innenleben ihres Spieles beeinträch-tigt, so ist doch das Hebrige ihrer Darstellung dieser unbegreiflichen Natur sehr geeignet, auch unterer Zeit dieses Schauspiel Lebens nahebringen, namentlich wenn die hohe Kunst einer Reden und eines Bie-de des Spieles Träger ist.

Eugen d'Alberts neue Oper: Marella von Rom-wegen erlebte im Hamburger Stadttheater die Uraufführung. Die Handlung ist in ein Rahmen-stück eingebaut; das sie von einem Bettler als Legende erzählt, die in der Befehring einer schönen Sündenin. Der Inhalt sind die Liebesabenteuer der leidenschaftlichen Marella von Rom-wagen, deren Jugendgeliebter sie einst aus reif-licher Schwärmeri verlassen hatte. Ihrem Reiz aber bei einem zufälligen Wiedersehen von neuem erliegt. Ein Nebenbuhler bringt beide ins Ver-derben, aus dem sie ein Wunder erlöst. Zu die-lem hat er sich, halb religiös-mystischen Zer-riten, aus der Herber Welt bei d'Albert eine effekt-volle, aber der tieferen Werte entbehrende Musik geschrieben, die die Handlung mehr äußerlich unter-malt als musikalisch erfüllt, wobei Entwürfe an Tiefend nicht vermieden sind.

Central-Theater. Das November-Do-gramm wird vornehmlich Anknüpfen anliegen können. Es ist ein Programm, das jeder schon dreier Nummern voran gesehen haben muß. Das sind der Schauspieler Karl Jander vom Deut-schen Theater in Berlin, das Ballett Gerard und die plastischen Darstellungen mit lebenden Tieren. Jander resitiert moderne Dichtungen mit Musikbegleitung inoffiziell, das aus sechs Verkanen bestehende Ballett Gerard ist außer-ordentlich wirksam; es könnte wohl einen gan-zen Abend ausfüllen. Das Hande der lebenden Tieren mitmachen, haben wir wohl schon ge-sehen, daß Hunde aber — es handelt sich um zwei prächtige weiße Schür-Pudel — allein

Vilder darstellen, ist gänzlich neu, und daher Canon für das Central-Theater eine große Attraktion. Die zwei Variets am dreifachen Rock arbeiten elegant und sicher, auch der Da-lange-Mit, mo'm der Untermaun ein Gefell trägt, auf dem drei Damen tanzen, ist etwas außer-gewöhnliches. Die Teufelsjense ist nicht mehr neu; als Kontorouisten leisten diese drei Suc-fals alles Mögliche. Bleibt noch zu erwähnen, daß es Reumüller als Humorist in bezeich-ter Weise versteht, die Lauchmittel der Zuschauer ganz gehörig in Bewegung zu bringen, und daß endlich die Parodisten Epik und Geo urkomisch wirken. So hat also die Direktion wiederum ein Programm zusammengebracht, das allen Be-suchern gefallen wird.

Aus aller Welt.

Britänisch erschaffen. Der Reichs-mittelbeizler von Krakow, Graf Werner u. d. Reche und Polmarke, ist bei einer Streife nach Wildleben im Morgenland von einem seiner Begleiter erschossen worden. Der Begleiter hielt den Grafen für einen der Wildlebte; auch einer der Jäger wurde angeschossen.

Der Goldvorrat der Welt. Nach amerikanischen Angaben wird der in Form von Münzen oder Barren in den Kasien der Noten-banken, Privatbanken und Schatzkämern der Welt befindliche Goldvorrat zu Ende 1922 auf etwa 8,75 Milliarden Dollar geschätzt gegenüber 8,24 Milliarden Dollar zu Ende 1921.

Prof. Max Kaufmann vermisst. Universitätsprofessor Dr. Max Kaufmann in Halle, der bekannte Neurotiker, der der Suggest-ion Eingang in die Wissenschaft verschaffte und durch Hypnose Aufsehen erregende Heilerfolge erzielt, wird seit 13. September vermisst. Er hat an diesem Tage nach von einer Hochtouristen-tour, die er in das Wolgebiet unternahm, launige Postkarten an Kollegen und Freunde in Halle geschrieben. Seit der Zeit wird er vermisst. Man befürchtet, daß er abgestürzt ist.

Häufige Bekanntmachungen. Steuerabzug vom Arbeitslohn. Für die Zeit vom 1. bis zum 10. November 1923 sind die in der zweiten Septemberhälfte 1923 in Geltung gewesenen Ermäßigungsätze beim Steuerabzug vom Arbeitslohn mit 20 000 zu verwechseln. Dresden, den 3. November 1923. Die Finanzämter Dresden N.-West, Dresden N.-Ost und Dresden Neustadt.

Plauenscher Lagerkeller. Jeden Dienstag. Bornehmer Ball. Billige Rauchtabelle. von 1 Milligramm an an Selbstverbraucher und Wiederverkäufer. Zigaretten, Delmut Radion, Dresden-N. Großhandl. Freiberg, Chr. 10

Fritz Kosanke. DRESDEN-PLAUNEN CHEMNITZERPLATZ. Uhren Gold aller Art Silberwaren Opfische Artikel Reparaturen in eigenem Werkstoff.

Dentist Gross für cons. Zahnbehandlung und Zahntechnik. Dresden-WEISSER HIRSCH BAUTZNER STR. 46. Sprechzeit tägl. 9-12 u. 3-7 Uhr. Dresd.-LOSCHWITZ, Körnerplatz. Sprechzeiten: Dienstags, Donnerstags und Sonntags 9-12 und 3-6 Uhr. Mitglieder sämtlicher Krankenkassen Behandlung kostenfrei. Für 14 Füllungen usw. die ortsüblichen Zuschläge.

Kunstabende Dresden-West. 4. Veranstaltung. Mittwoch, den 7. November 1923, abends 8 Uhr in Wustfichs Gasthof, Cossebaude. Schuch-Abend. Ausführende: Liesel von Schuch von der Staatsoper, Käthe von Schuch Konzertsängerin, Hans von Schuch Cello-Virtuos, Kapellmeister Dr. Chitz. Preise: Reservierter Platz (numeriert): Für Abonnenten dieser Zeitung Mk. 8000 Mill. zuzüglich Steuer und Wohlfahrtsabgabe 2000 für Nichtabonnenten dieser Zeitung Mk. 10000 Mill. zuzüglich Steuer und Wohlfahrtsabgabe 4000. I. Platz (unnumeriert): Für Abonnenten dieser Zeitung Mk. 6400 Mill. zuzüglich Steuer und Wohlfahrtsabgabe 1600 für Nichtabonnenten dieser Zeitung Mk. 8000 Mill. zuzüglich Steuer und Wohlfahrtsabgabe 2000. Diese Preise gelten nur für sofort gelieferte Karten. Zu Gunsten der Wohlfahrt des Bezirks. Auf Abschnitt I der Oktober-Lesegeldquittung dieser Zeitung können 3 Karten entnommen werden. Kartenvorverkauf: Cossebaude: Hans Horn, Bahnhofstr. 7, Cotta: Otto Kunath, Hamburger Straße 66, Altona: Buchhandlung Philipp, Briesnitz: C. Schmidt, Meißner Straße 5, Wöllnitz: Frau Grimm, Ratowskystr. 21.

Felle u. Schafwolle zu höchsten Tagespreisen. Schafwolle wird auf Wunsch gegen prima Schafwolle getauscht. R. Helz, Dr.-Leubus, Birnallee Straße 47.

Kammers Hotel. Sonntag - Dienstag Ball-Abend. Straßenbahn 1, 2, 3, 22 und 73.

Frauen Kohlhörnle. Cyamid-Kalk. Erfolg sicher. Feiler 4 Faust Dresden, Kammstraße, Telefon 121.

Boas. Girant. lebern. Heiler. Marabutrugen. Silber- u. Goldtrünze. Palmen, Rosen, Gold-Bl., Kranzblumen. Gelle. Dresden 12.

Neiorm - Bettstellen. Jungverh. Dienstmädchen. (2 Jahre Junger geg. Goldmiete (Vage gleich). Gut, wird 1. einzeln, Frau mitgef. Angab. u. M. S. Stationstraße 2, Bahnhof Nieserichbl.

Lichtsplele Zschachwitz. Spielplan für Dienstag und Mittwoch. Der beste Bruno-Raffner-Film: „Die Lüge eines Sommers“. Ein sensationeller Kriminal-Film nach dem Roman „Er u. Die Drei“ (3 B. Wie) darauf das stoffliche dreitägige Lustspiel: Süsse Nelly. Spachtelochpreise auf dem Dresdener Diaghjoe am 5. November 1923.

Table with columns: Wertklassen, Wert je 1 Dth. 1000, and other columns. Lists various items and their values.